

Lieder nach Texten österreichischer zeitgenössischer Dichter, Folge 3

1 Himmelsfunken

Johann Petrus Silbert (1772 od. 1777–1844)
D 651 (Februar 1819), veröffentlicht 1831

Der Odem Gottes weht,
Still wird die Sehnsucht wach;
Das trunk'ne Herz vergeht
In wunderschömem Ach.

Wie löst sich äthermild
Der Erde schweres Band,
Die heil'ge Träne quillt,
Ach! nach des Himmels Land.

Das Originalgedicht hat fünf Strophen.

2 Der Mondabend

Johann Gottfried Kumpf (Pseudonym: Ermin)
(1781–1862)
D 141 (1815), veröffentlicht 1830

Rein und freundlich lacht der Himmel
Nieder auf die dunkle Erde,
Tausend goldne Augen blinken
Lieblich in die Brust der Menschen,
Und des Mondes lichte Scheibe
Segelt heiter durch die Bläue.

Auf den goldnen Strahlen zittern
Süßer Wehmut Silbertropfen,
Dringen sanft mit leisem Hauche
In das stille Herz voll Liebe,
Und befeuchten mir das Auge
Mit der Sehnsucht zartem Taue.

Funkelnd prangt der Stern des Abends
In den lichtbesäten Räumen,
Spielt mit seinen Demantblitzen *)
Durch der Lichte Duftgewebe,
Und viel holde Engelsknaben
Streuen Lilien um die Sterne.

Schön und hehr ist wohl der Himmel
In des Abends Wunderglanze;
Aber meines Lebens Sterne

Settings of Poems by Austrian Contemporaries, Vol. 3

Flashes of Heaven

Johann Petrus Silbert (1772 or 1777-1844)
D651 (February 1819), published 1831

God's breath wafts,
Quietly longing wakes;
The drunken heart faints
In wonder-sweet aching.

How is raised to the mild air
The earth's heavy bond,
Holy tears fall,
Ah! seeking the land of Heaven.

The original poem has five verses.

Moonlit Evening

Johann Gottfried Kumpf (pseudonym: Ermin)
(1781-1862)
D141 (1815), published 1830

Pure and friendly laughs the Heaven
Down on the dark earth,
A thousand golden eyes shine
Lovingly on the breasts of men,
And the bright disk of the moon
Sails merrily through the blue.

On the golden rays tremble
Sweet silver drops of sadness,
Press gently with light sighing
On the quiet heart full of love,
And moisten my eyes
With the tender dew of longing.

Sparkling shines the star of evening
In the light-studded space,
Plays with its flashes of diamonds
Through the web of light,
And many gentle angel boys
Strew lilies about the stars.

Fair and noble is the Heaven
In the wonderful glow of the evening;
But my life's stars

Wohnen in dem kleinsten Kreise:
In das Auge meiner Silli
Sind sie alle hingezaubert.

*) *Demant: Diamant*

3 Bertas Lied in der Nacht

Franz Seraphicus Grillparzer (1791–1872)
D 653 (Februar 1819), veröffentlicht 1842

Nacht umhüllt
Mit wehendem Flügel
Täler und Hügel,
Ladend zur Ruh’.

Und dem Schlummer,
Dem lieblichen Kinde,
Leise und linde
Flüstert sie zu:

“Weißt du ein Auge,
Wachend im Kummer,
Lieblicher Schlummer,
Drücke mir’s zu!”

Fühlst du sein Nahen?
Ahnest du Ruh?
Alles deckt der Schlummer,
Schlumm’re, so schlumm’re auch du.

Im Originaltext:

4,3 - 4: Alles deckt Schlummer,
Schlummre auch du.

4 Cora an die Sonne

Gabriele von Baumberg (1768–1839)
D 263 (1815), veröffentlicht 1848

Nach so vielen trüben Tagen
Send’ uns wiederum einmal,
Mitleidsvoll für uns’re Klagen,
Einen sanften milden Strahl.

Liebe Sonne! trink’ den Regen,
Der herab zu stürzen dräut (= droht);
Deine Strahlen sind uns Segen,
Deine Blicke Seligkeit.

Live in the smallest circle:
Into the eyes of my Silli
Have they all been conjured.

*) Demant=diamond

Bertha’s Lullaby

Franz Seraphicus Grillparzer (1791-1872)
D653 (February 1819), published 1842.

Night covers
With its fluttering wing
Valleys and hills,
Inviting to rest.

And to sleep,
The lovely child,
Gently and softly,
She whispers:

“If you know an eye,
Waking in trouble,
Lovely sleep,
Close it for me!”

Do you feel his approach?
Do you sense peace?
Sleep covers everything,
So sleep, sleep then.

In the original text:

4,3-4: *der* omitted, with no
repetition in the last line

Cora to the Sun

Gabriele von Baumberg (1768 – 1839)
D263 (1815), published 1848

After so many gloomy days
Send us once more
Pitying our complaints
A soft, gentle ray.

Dear sun, drink the rain
That threatens to fall;
Your rays are our blessing,
Your glances our happiness.

Schein', ach, scheine, liebe Sonne!
Jede Freude dank' ich dir;
Alle Geist - und Herzenswonne,
Licht und Wärme kommt von dir.

Shine, ah, shine, dear sun!
For every joy I thank you;
All delight of the soul and heart,
Light and warmth come from you.

5 Mein Gruß an den Mai

Johann Gottfried Kumpf
D 305 (15. Oktober 1815), veröffentlicht 1895.

My Greeting to May

Johann Gottfried Kumpf
D305 (15th October 1815), published 1895.

Sei mir begrüßt, o Mai, mit deinem Blütenhimmel,
Mit deinem Lenz, mit deinem Freudenmeer.
Sei mir begrüßt mit deinem fröhlichen Gewimmel
Der neu belebten Wesen um mich her.

Greetings, O May, with your blossom sky,
With your spring, with your seas of joy.
Greetings with your joyful throng
Of newly living beings about me.

Der Erde Puls erwacht, des Lebens öde Hallen
Bekleiden sich mit frischem Silberglanz;
Zu dir, zu deinem Freudentempel wallen
Die jüngsten Horen*) mit dem Blütenkranz.

The earth's pulse awakes, life's empty halls
Are clad in silver sheen'
To you, to your temple of joy dance
The youngest Hours *) with garlands of flowers.

An deine Brust, Natur, lass mich vertrauend sinken,
Erhalte mir den reinen Lebensmut;
In vollen Zügen will ich Frohsinn trinken,
Und neu durchströme mich der Freude Glut.

On your breast, Nature, let me sink in trust,
Keep for me the pure spirit of life;
With enjoyment I will drink of happiness,
And newly streams through me the glow of joy.

Sei mir begrüßt, o Mai, mit deinem Freudenmeere,
Mit deiner Lust, mit deiner Blumenpracht;
Du schöner Jüngling, trockne jede Zähre,
Erhelle jede dunkle Schicksalsnacht!

Greetings, O May, with your seas of joy
With your pleasure, with your splendour of flowers;
Fair youth, dry every tear,
Brighten every dark night of Fate!

Das Originalgedicht hat neun Strophen.

**) Horen sind die griechischen Göttinnen der Jahreszeiten*

The original poem has nine verses.

**) The Hours are the Greek goddesses of the seasons*

Im Originaltext:

1,3: Sei mir begrüßt, du fröhliches Gewimmel

In the original text:

1,3: Greetings, you joyful throng

6 Die Blumensprache

Textdichter nicht sicher, evt. Eduard Platner (1786–1860)
D 519 (Ende 1817 ?), veröffentlicht 1868

The Language of Flowers

Author uncertain, perhaps Eduard Platner (1786-1860)
D519 (End of 1817?), published 1868

Es deuten die Blumen des Herzens Gefühle,
Sie sprechen manch' heimliches Wort,
Sie neigen sich traulich am schwankenden Stiele,
Als zöge die Liebe sie fort.
Sie bergen verschämt sich im deckenden Laube,
Als hätte verraten der Wunsch sie dem Raube.

The flowers make plain the heart's feelings,
They speak many a secret word,
They bow down sadly on quivering stems,
As if love compelled them.
They hide bashfully in the covering leaves,
As though their desire might reveal them to a thief.

Sie deuten im leise bezaubernden Bilde
Der Frauen, der Mädchen Sinn;
Sie deuten das Schöne, die Anmut, die Milde,
Sie deuten des Lebens Gewinn:
Es hat mit der Knospe, so heimlich verschlungen,
Der Jüngling die Perle der Hoffnung gefunden.

Sie weben der Sehnsucht, des Harmes Gedanken
Aus Farben ins duftige Kleid,
Nichts frommen der Trennung gehässige Schranken,
Die Blumen verkünden das Leid.
Was laut nicht der Mund, der bewachte, darf sagen,
Das waget die Huld sich in Blumen zu klagen.

*Die folgende, vierte Strophe des Gedichts hat
Schubert nicht vertont:*

Sie winken in lieblich gewundenen Kränzen
Die Freude zum festlichen Kreis,
Wenn flatternd das ringelnde Haar sie umglänzen,
Dem Bacchus, der Venus zum Preis;
Denn arm sind der Götter erfreuende Gaben,
Wenn Leier und Blumen das Herz nicht erlaben.

Im Originaltext:

2,2: Der Frauen, der Mägdelein Sinn
2,6: ... die Perle der Hoffnung errungen.

7 Der Blumen Schmerz

Johann Graf Majláth (1786–1855)
D 731 (September 1821), veröffentlicht 1821

Wie tönt es mir so schaurig,
Des Lenzes erstes Wehn,
Wie dünkt es mir so traurig,
Daß Blumen auferstehn.

In ihrer Mutter Armen
Da ruhten sie so still,
Nun müssen, ach! die Armen
Hervor ans Weltgewühl.

Die zarten Kinder heben
Die Häupter scheu empor:
„Wer ruft uns ins Leben
Aus stiller Nacht hervor?“

They make plain in bewitching images
The emotions of women, of maidens;
They reveal beauty, grace, gentleness,
They reveal life's reward:
As with the bud, so secretly intertwined,
The young man finds there hope's pearl.

They weave together thoughts of longing, of sorrow
From colours into fragrant clothing,
As nothing are the hateful bounds of separation,
Flowers announce sorrow.
What the mouth, in caution, may not say
Grace may dare to lament in flowers.

*Schubert did not set the following, fourth
verse:*

They beckon in lovely entwined garlands
Joys for the festive circle,
When fluttering their curling hair they bathe in light
Bacchus, to the reward of Venus;
For poor are the pleasing gifts of the gods
When lyre and flower do not refresh the heart.

In the original text;

2,3: *Mägdelein* for *Mädchen*
2,6: ... wins there hope's pearl

The Flowers' Anguish

Johann Graf Majláth (1786-1855)
D731 (September 1821), published 1821

How terrible it sounds to me,
Spring's first breath,
How sad it makes me,
The rise again of flowers.

In their mother's arms
They rested so quietly,
Now, ah, must the poor things
Go forth into the world's bustle.

The tender children raise
Their heads shyly up:
“Who calls us to life
From quiet night?”

Der Lenz mit Zauberworten,
Mit Hauchen süßer Lust,
Lockt aus den dunklen Pforten
Sie von der Mutter Brust.

In bräutlich heller Feier
Erscheint der Blumen Pracht,
Doch fern schon ist der Freier,
Wild glüht der Sonne Macht.

Nun künden ihre Düfte,
Daß sie voll Sehnsucht sind;
Was labend würzt die Lüfte,
Es ist der Schmerzen Kind.

Die Kelche sinken nieder,
Sie schauen erdenwärts:
„O Mutter, nimm uns wieder,
Das Leben gibt nur Schmerz.“

Die welken Blätter fallen,
Mild deckt der Schnee sie zu –
Ach Gott! so geht's mit allem;
Im Grabe nur ist Ruh!

Im Originaltext:

1,1: Wie ist es mir so schaurig
2,4: Herauf in's Weltgewühl
8,3:mit allen

8 Das Lied im Grünen

Johann Anton Friedrich Reil (1773–1843)
D 917 (Juni 1827), veröffentlicht 1829

Ins Grüne, ins Grüne,
Da lockt uns der Frühling, der liebliche Knabe,
Und führt uns am blumentumwundenen Stabe
Hinaus, wo die Lerchen und Amseln so wach,
In Wälder, auf Felder, auf Hügel, zum Bach,
Ins Grüne, ins Grüne.

Im Grünen, im Grünen,
Da lebt es sich wonnig, da wandeln wir gerne
Und heften die Augen dahin schon von ferne,
Und wie wir so wandeln mit heiterer Brust,
Umwallet uns immer die kindliche Lust,
Im Grünen, im Grünen.

Spring with magic words,
With sighs of sweet pleasure,
Entices them from the dark portals
From their mother's breast.

In bright bridal celebration
The flowers' splendour appears,
Yet far is the wooer now,
Fierce glows the sun's might.

Now their fragrance announces
That they are full of longing;
What tinges the breezes in delight
Is the child of anguish.

The flowers sink down,
They look towards the earth:
“O mother, receive us again,
Life gives only anguish.”

The withered leaves fall,
Gently the snow covers them -
Ah God! So it is with all;
Only in the grave is peace!

In the original text:

1,1: How terrible it is to me
2,4: Up into the world's bustle
8,3: *allen* for *allem*

Song of the Greenwood

Johann Anton Friedrich Reil (1773 – 1843)
D917 (June 1827), published 1829

To the greenwood, to the greenwood,
Spring, the lovely boy, lures us,
And leads us with his flower-girt staff
Out where the larks and thrushes wake,
In the woods, on the fields, on the hill, by the brook,
To the greenwood, to the greenwood.

In the greenwood, in the greenwood,
There life is delightful, there we would wander
Casting our eyes on it already from far off,
And as we so wander with cheerful heart,
Childlike pleasure holds us,
In the greenwood, in the greenwood.

Im Grünen, im Grünen,
Da ruht man so wohl, empfindet so Schönes,
Und denket behaglich an dieses und jenes,
Und zaubert von hinnen, ach, was uns bedrückt,
Und alles herbei, was den Busen entzückt,
Im Grünen, im Grünen.

Im Grünen, im Grünen,
Da werden die Sterne so klar, die die Weisen
Der Vorwelt zur Leitung des Lebens uns preisen,
Da streichen die Wölkchen so zart uns dahin,
Da heitern die Herzen, da klärt sich der Sinn,
Im Grünen, im Grünen.

Im Grünen, im Grünen,
Da wurde manch Plänchen auf Flügeln getragen,
Die Zukunft der grämlichen Aussicht ent schlagen,
Da stärkt sich das Auge, da labt sich der Blick,
Leicht tändelt die Sehnsucht dahin und zurück,
Im Grünen, im Grünen.

Im Grünen, im Grünen,
Am Morgen, am Abend, in traulicher Stille
Da wurde manch Liedchen und manche Idylle
Gedichtet, gespielt, mit Vergnügen und Schmerz,
Denn leicht ist die Lockung, empfänglich das Herz
Im Grünen, im Grünen.

Ins Grüne, ins Grüne,
Laßt heiter uns folgen dem freundlichen Knaben.
Grünt einst uns das Leben nicht fürder (=weiter),
so haben
Wir klüglich die grünende Zeit nicht versäumt,
Und, wann es gegolten, doch glücklich geträumt,
Im Grünen, im Grünen.

*In der revidierten Fassung Reils für die Erstausgabe
des Liedes nach Schuberts Tod 1829:*
5,5,: Sanft wiegen die Wünsche sich hin und zurück
6,4,: Und Hymen oft kränzt den poetischen Scherz,

*Folgende Strophe wurde von Reil in der Erstausgabe
auf die wiederholte Musik der 6. Strophe eingefügt:*
„O gerne im Grünen
Bin ich schon als Knabe und Jüngling gewesen
Und habe gelernt und geschrieben, gelesen
Im Horaz und Plato, dann Wieland und Kant,
Und glühenden Herzens mich selig genannt,
Im Grünen, im Grünen.“

In the greenwood, in the greenwood,
So peaceful is it there, one feels beauty,
And thinks at ease of this and that,
And what troubles us is charmed away,
And all that enchants the heart is there,
In the greenwood, in the greenwood.

In the greenwood, in the greenwood,
There the stars are so bright that the wise men
Of old took as guides of life,
Gently the little clouds pass by us,
Our hearts are glad, our senses clear,
In the greenwood, in the greenwood.

In the greenwood, in the greenwood,
There many a little plan was carried on wings,
The future loses its gloomy outlook,
The eye grows strong, the glance refreshes,
Lightly wavers our yearning to and fro,
In the greenwood, in the greenwood.

In the greenwood, in the greenwood,
In the morning, in the evening, in the sure stillness
Many a little song and many an idyll
Is composed, played, with pleasure and pain,
For light is the lure, receptive the heart
In the greenwood, in the greenwood.

To the greenwood, to the greenwood,
Let us cheerfully follow the amiable boy.
If one day life is no longer green

We have wisely not neglected the green time,
And, when it was there, yet had happy dreams,
In the greenwood, in the greenwood.

*In Reil's revised version for the first edition
of the song in 1829, after Schubert's death:*
5,5: Gently rock our desires here and there
6,4: And Hymen often crowns poetic pain,

*The following verse in Reil's first edition was inserted
for the repeated music of the sixth verse:*
“O gladly in the greenwood
Was I as a boy and young man
And learnt and wrote, read
In Horace and Plato, then Wieland and Kant,
And in my cheerful heart called myself happy
In the greenwood, in the greenwood.”

Weitere drei Strophen fügte er „als Traueropfer dem Verklärten vom Dichter nachgeweiht und der Melodie unterlegt“ am Schluss des Liedes an.

Die vorliegende Einspielung folgt, wie die „Neue Schubert Ausgabe“, dem Autograph Schuberts.

9 Frühlingslied

Aaron Pollak (Lebensdaten unbekannt)
D 919, (Frühjahr 1827), veröffentlicht 1897

Geöffnet sind des Winters Riegel,
Entschwunden ist sein Silberflor,
Hell blinken der Gewässer Spiegel,
Die Lerche schwingt sich hoch empor;
Wie durch Salomos Zaubersiegel
Geweckt ertönt der Freude Chor.

Der Frühling schwebt auf die Gefilde
Und lieblich wehet Zephir*) nur,
Der Blumendüfte süße Milde
Erhebt sich in der Luft Azur,
In der Verklärung Wunderbilde
Empfängt uns lächelnd die Natur.

Schon prangen goldgeschmückt Sylphiden**) und
Und Florens Reich erblüht verschönt,
Rings waltet Lust und stiller Frieden,
Der Hain ist nun mit Laub bekrönt,
Wer fühlet, ihm ist Glück beschieden,
Weil Eros' süßer Ruf ertönt.

Empfanget denn mit traurem Gruße
Den holden Lenz, den Schmuck der Welt,
Der Weihend uns mit leisem Kusse
Des Daseins Rosenbahn erhellt,
Der hold uns winkt zum Hochgenusse
Und jedes Herz mit Wonne schwellt.

*) Figur der griech. Mythologie, die den milden Westwind verkörpert.

**) eine Sylphide ist ein weiblicher Luftgeist, oder allgemein ein anmutiges Mädchen

He inserted three more verses at the end of the song, dedicated to the memory of the composer.

The present recording, like the Neue Schubert Ausgabe, follows Schubert's autograph.

Spring Song

Aaron Pollak (dates unknown)
D919 (Spring 1827), published 1897

Opened are the bolts of winter,
Vanished is the silver bloom,
Bright shines the water's mirrors,
The lark flies up on high;
How, through Solomon's magic seal
Wakened, the chorus of joy sounds

Spring hovers over the fields
And only Zephyr *) lovingly blows,
The sweet gentleness of flowers' scent
Rises into the azure air,
In the transfiguration of the wonderful picture
Nature, smiling, receives us.

Decked with gold are the Sylphs **)
And Flora's realm blooms in beauty,
All about is pleasure and quiet peace,
The grove is now crowned with foliage,
To him who feels is happiness granted
While the sweet cry of Eros sounds out.

Receive then with warm greeting
Gentle spring, adornment of the world,
Who consecrates us with gentle kiss
Whose being brightens the rosy path,
Who gently beckons us to high delight
And fills every heart with happiness.

*) Figure of Greek mythology, representing the mild west wind.

**) A Sylph is a female spirit of the air or generally a charming girl

10 An die Sonne

Überschrift des Originalgedichtes:

*„Als ich einen Freund des nächsten Morgens
auf dem Lande zum Besuch erwartete“*

Gabriele von Baumberg

D 270 (1815?), veröffentlicht 1829

Sinke, liebe Sonne, sinke!

Ende deinen trüben Lauf,

Und an deine Stelle winke

Bald den Mond herauf.

Herrlicher und schöner dringe

Aber morgen dann herfür,

Liebe Sonn'! und mit dir bringe

Meinen Lieben mir.

11 Lambertine

Joseph Ludwig Stoll (1778 - 1815)

D 301 (12. Oktober 1815), veröffentlicht 1842

O Liebe, die mein Herz erfüllet,

Wie wonnevoll ist deine Seligkeit!

Doch ach! wie grausam peinigend durchwühlet

Mich Hoffnungslosigkeit.

Er liebt mich nicht, er liebt mich nicht, verloren

Ist ohne ihn des Lebens süße Lust.

Ich bin zu bitterm Leiden nur geboren,

Nur Schmerz drückt meine Brust.

Doch nein, ich will nicht länger trostlos klagen!

Zu sehen ihn gönnt mir das Schicksal noch;

Darf ich ihm auch nicht meine Liebe sagen,

G'nügt mir sein Anblick doch.

Sein Bild ist Trost in meinem stillen Kummer,

Hier hab' ich's mir zur Wonne aufgestellt;

Dies soll mich laben, bis dass ew'ger Schlummer

Mein mattes Herz befällt.

12 Blondel zu Marien

Textdichter unbekannt*)

D 626, September 1818, veröffentlicht 1842

To the Sun

Superscription of the original poem:

*“As I awaited a friend's visit to the
country the next day”*

Gabriele von Baumberg

D270 (1815?), published 1829

Sink down, dear sun, sink down!

End your clouded course,

And to your place

Soon beckon the moon

Glorious and fair rise then

Tomorrow,

Dear sun, and with you bring

Me my love.

Lambertine

Joseph Ludwig Stoll (1778-1815)

D301 (12th October 1815), published 1842

O love that fills my heart,

How delightful is your bliss!

Yet, ah! How cruelly painful is

The hopelessness that runs through me.

He loves me not, he loves me not, lost

Is without him life's sweet pleasure.

I am only born for bitter sorrows,

Only pain oppresses my breast.

Yet no, I will not longer lament, comfortless!

To see him fate still grants me;

If I must not tell him of my love,

Yet his sight is enough for me.

His image is comfort in my quiet sadness,

Here have I set it as delight;

This must refresh me, until eternal slumber

Falls upon my weary heart.

Blondel to Mary

Poet unknown *)

D626 (September 1818), published 1842

In düst'rer Nacht,
 Wenn Gram mein fühlend Herz umziehet,
 Des Glückes Sonne mir entweicht**)
 Und ihre Pracht;
 Da leuchtet fern
 In feurig wonniglichem Glanze,
 Wie in der Liebe Strahlenkranze,
 Ein holder Stern.

Und ewig rein
 Lebt unter Wonne, unter Schmerzen,
 Im treuen, liebevollen Herzen
 Sein Widerschein.
 So hold und mild
 Wird unter tröstenden Gestalten
 Auch in der Ferne mich umwalten
 Dein Zauberbild.

**) Teils wird Grillparzer, teils Aloys Schreiber als Autor vermutet. In Grillparzers gedruckten Werken ist das Gedicht nicht nachzuweisen, ebenso wenig bei Schreiber*

****) In Schuberts Textvorlage vermutlich:
 „... mir entfliehet“*

13 Der Morgenkuß (nach einem Ball)

Gabriele von Baumberg
 D 264 (22. August 1815), veröffentlicht 1850

Durch eine ganze Nacht sich nah zu sein,
 So Hand in Hand, so Arm im Arme weilen,
 So viel empfinden, ohne mitzuteilen,
 Ist eine wonnevolle Pein!

So immer Seelenblick im Seelenblick
 Nach dem geheimsten Wunsch des Herzens sehen,
 So wenig sprechen und sich doch verstehen,
 Ist hohes, martervolles Glück!

Zum Lohn für die im Zwang verschwundene Zeit
 Dann bei dem Morgenstrahl, warm, mit Entzücken
 Sich Mund an Mund, und Herz an Herz sich drücken -
 O dies ist Engelseligkeit!

Im Originaltext:

1,1: ...sich nahe sein

In gloomy night,
 When sorrow surrounds my feeling heart,
 The sun of happiness escapes me
 And its splendour;
 There shines far away
 In fiery delightful glow,
 Like a garland of light in love
 A gentle star.

And ever pure
 There lives, amid pleasure, amid pain,
 In the true, loving heart
 Its reflection.
 So gentle and mild
 Amid comforting figures
 Also far away will your magic
 Image protect me.

**) Sometimes ascribed to Grillparzer, sometimes to Aloys Schreiber. The poem is not included in the printed works of either.*

****) In Schubert's text probably:
 “.. flies from me”*

The Morning Kiss (after a ball)

Gabriele von Baumberg
 D264 (22nd August 1815), published 1850

To be with you a whole night,
 To spend time hand in hand, arm in arm,
 To feel so much, without telling it,
 Is a delicious pain!

So always soul looking into soul
 Seeing the heart's most secret desire,
 Saying so little and yet understanding
 Is high joy of martyrdom!

As recompense for the time wasted in restraint
 Then at morning light, warm, with enchantment
 Mouth to mouth, and heart to heart to press -
 O this is angels' happiness!

In the original text:

1,1: *nahe sein* for *nah zu sein*

14 Die Unterscheidung

(Aus: Vier Refrainlieder op. 95)

Johann Gabriel Seidl (1804–1875)

D 866/1 (vermutlich Sommer 1828),
veröffentlicht 1828

Die Mutter hat mich jüngst gescholten
Und vor der Liebe streng gewarnt.
“Noch jede,” sprach sie, “hat’s entgolten:
Verloren ist, wen sie umgarnt!”
Dum ist es besser, wie ich meine,
Wenn keins von uns davon mehr spricht;
Ich bin zwar immer noch die Deine -
Doch lieben, Hans! lieben kann ich dich nicht!

Vor allem, Hans, vergiss mir nimmer,
Dass du nur mich zu lieben hast.
Mein Lächeln sei dir Lust nur immer,
und jeder andern Lächeln Last.
Ja, um der Mutter nachzugeben,
Will ich mich, treu der Doppelpflicht,
Dir zu gefallen stets bestreben,
Doch lieben, Hans! lieben kann ich dich nicht!

Bei jedem Feste, das wir haben,
Soll’s meine größte Wonne sein,
Flicht deine Hand des Frühlings Gaben
Zum Schmucke mir in’s Mieder ein.
Beginnt der Tanz, dann ist, wie billig,
Ein Tanz mit Gretchen deine Pflicht;
Selbst eifersüchtig werden will ich,
Doch lieben, Hans! lieben kann ich dich nicht!

Und sinkt der Abend kühl hernieder,
Und ruhn wir dann, recht mild bewegt,
Halt’ immer mir die Hand an’s Mieder,
Und fühle, wie mein Herzchen schlägt!
Und willst du mich durch Küsse lehren,
Was stumm dein Auge zu mir spricht,
Selbst das will ich dir nicht verwehren,
Doch lieben, Hans! lieben kann ich dich nicht!

*1835 wurde Seidls Gedicht unter dem Titel
„Gretchens Abscheu vor der Liebe“ veröffentlicht.*

Im Originaltext:

1,8, 2,8 usw.:

Doch lieben, Hans! - kann ich dich nicht!

The Distinction

(From: Four Refrain Songs, Op. 95)

Johann Gabriel Seidl (1804-1875)

D866/1 (probably Summer 1828),
published 1828

Mother recently scolded me
And warned me strictly against love.
“Every girl,” she said, “has suffered for it:
And she who is ensnared is lost!”
So it is better, as I think,
If we say no more of it;
I am of course still yours for ever -
Yet Hans, I cannot love you!

Above all, Hans, never forget
That you must love only me.
Let my smile be always your only pleasure,
And every other smile troublesome.
Yes, to give in to my mother,
I will be true to my double duty,
Always strive to please you,
Yet Hans, I cannot love you!

At every holiday that we have
It will be my greatest delight
To put into my bodice as ornament
The gifts of spring you make for me.
When the dance starts, then, as you must,
A dance with Gretchen is your duty;
I will even be jealous,
Yet Hans, I cannot love you!

And when cool evening descends
And we rest then, gently moved,
Always keep your hand on my bodice,
And feel how my heart beats!
And if with kisses you would teach me
What your eyes in silence tell me,
Even that will I not forbid you,
Yet Hans, I cannot love you!

*In 1835 Seidl’s poem was published under
the title “Gretchen’s Distaste for Love”.*

In the original text:

1,8, 2,8 etc.:

*Second *lieben* omitted*

15 Die Männer sind méchant
(Aus: Vier Refrainlieder op. 95)
Johann Gabriel Seidl
D 866/3, s.o.

Du sagtest mir es, Mutter:
Er ist ein Springinsfeld!
Ich würd' es dir nicht glauben,
Bis ich mich krank gequält!
Ja, ja, nun ist er's wirklich;
Ich hatt' ihn nur verkannt!
Du sagtest mir's, o Mutter:
„Die Männer sind méchant!“ *)

Vor'm Dorf im Busch, als gestern
Die stille Dämm'ung sank,
Da rauscht' es: „Guten Abend!“
Da rauscht' es: „Schönen Dank!“
Ich schlich hinzu, ich horchte;
Ich stand wie festgebannt:
Er war's, mit einer andern -
„Die Männer sind méchant!“

O Mutter, welche Qualen!
Es muß heraus, es muß!
Es blieb nicht bloß beim Rauschen,
Es blieb nicht bloß beim Gruß!
Vom Gruße kam's zum Kusse,
Vom Kuß zum Druck der Hand,
Vom Druck, ach liebe Mutter! -
„Die Männer sind méchant!“

*) *französisch: Böse, ungezogen, schlecht, schäbig*

16 Das Echo
Ignaz Franz Castelli (1781–1862)
D 990 C (früher D 868), 1828 (?), veröffentlicht 1830

Herzliebe, gute Mutter,
O grolle nicht mit mir;
Du sahst den Hans mich küssen,
Doch ich kann nichts dafür;
Ich will dir alles sagen,
Doch habe nur Geduld:
Das Echo drauß' am Hügel,
Beim Bügel,
Das ist an allem Schuld.

Men are wicked
(From: Four Refrain Songs, Op. 95)
Johann Gabriel Seidl
D866/3 v.supra

You told me, mother:
He is a young madcap!
I would not believe you,
Until I tortured myself ill!
Yes, yes, now he really is;
If only I had known him properly!
You told me, mother:
“Men are wicked!”

In the woods outside the village, as yesterday
The quiet twilight came down,
There was a sound: “Good evening!”
The sound came: “Thank you!”
I crept up, I listened;
I stood rooted to the spot:
He it was, with another -
“Men are wicked!”

Oh mother, what torment!
It must out, it must!
It did not stop at just a few words,
It did not stop just at a greeting!
From greeting it came to kissing,
From kissing to holding hands,
From holding hands, ah dear mother! -
“Men are wicked!”

*) *méchant, French*

The Echo
Ignaz Franz Castelli (1781–1862)
D 990C (formerly D868), 1828 (?), published 1830

Dear, good mother,
Oh do not scold me;
You saw Hans kiss me,
But I could not help it;
I will tell you everything,
Only be patient:
The echo from the hill,
By the bend,
That is to blame for it all.

Ich saß dort auf der Wiese,
Da hat er mich gesehen,
Doch blieb er ehrerbietig
Hübsch in der Ferne stehn
Und sprach: "Gern trät ich näher,
Nähmst du's nicht übel auf;
Sag, bin ich dir willkommen?"
"Kommen!"
Rief schnell das Echo drauf.

Dies hört' er und hat näher
Zu rücken mir gewagt,
Er glaubte wohl, ich hätte
Das alles ihm gesagt;
"Erlaubst du", sprach er zärtlich,
"Daß ich als meine Braut
Dich recht von Herzen küsse?"
"Küsse!"
Schrie jetzt das Echo laut.

Nun sieh, so ist's gekommen,
Daß Hans mir gab den Kuß,
Das böse, böse Echo,
Es macht mir viel Verdruß;
Und jetzo wird er kommen,
Wirst sehen sicherlich,
Und wird von dir begehren
In Ehren
Zu seinem Weibe mich.

Ist dir der Hans, lieb Mutter,
Nicht recht zu meinem Mann,
So sag, daß ihm das Echo
Den bösen Streich getan;
Doch glaubst du, daß wir passen
Zu einem Ehepaar,
Dann mußst du ihn nicht kränken,
Magst denken,
Daß i c h das Echo war.

Das Originalgedicht hat sieben Strophen.

Im Originaltext:

3,1: Dies hörend hat er näher

5,3: So sage, dass das Echo

5,8: Mag denken

I sat there in the meadow,
There he saw me,
Yet he stayed respectful
Standing a way away
And said: "Gladly I would come closer,
If you would not take it badly;
Tell me, would you like me to come?"
"Come!"
Quickly called the echo.

He heard this and dared
To come closer,
He really thought I had
Said all that to him;
"Do you permit", he said tenderly,
"That lovingly as my bride
I give you a kiss?"
"Kiss!"
Cried the echo out aloud.

Now see how it happened
That Hans gave me a kiss,
Wicked, wicked echo
Has given me such trouble;
And when he comes
You will certainly see him
And he will ask you
Respectfully
To let me be his wife.

If, dear mother, you think
Hans is not right for me,
Tell him that the echo
Played this trick;
Yet if you think that we should
Make a good couple,
Then you must not offend him,
You may think
That I was the echo.

The original poem has seven verses.

In the original text:

3,1: Hearing this ...

5,3: *sage* for *sag*

5,8: He may think

17 Die Liebe

Gottlieb von Leon (1757–1830)

D 522 (Januar 1817), veröffentlicht 1895

Wo weht der Liebe hoher Geist?
Er weht in Blum' und Baum,
Im weiten Erdenraum;
Er weht, wo sich die Knospen spalten
Und wo die Blümlein sich entfalten.

Wo weht der Liebe hoher Geist?
Er weht im Abendglanz,
Er weht im Sternenkranz;
Wo Bien' und Maienkäfer schwirren
Und zart die Turteltauben girren.

Wo weht der Liebe hoher Geist?
Er weht bei Freud' und Schmerz
In aller Mütter Herz;
Er weht in jungen Nachtigallen,
Wenn lieblich ihre Lieder schallen.

Wo weht der Liebe hoher Geist?
In Wasser, Feuer, Luft
Und in des Morgens Duft;
Er weht, wo sich ein Leben reget,
Und wo sich nur ein Herz bewegt.

18 Ammenlied

Michael Lubi (1757– um 1808)

D 122 (Dezember 1814), veröffentlicht 1872

Am hohen, hohen Turm,
Da weht ein kalter Sturm:
Geduld! die Glöcklein läuten,
Die Sonne blinkt von weiten.
Am hohen, hohen Turm,
Da weht ein kalter Sturm.

Im tiefen, tiefen Tal,
Da rauscht ein Wasserfall:
Geduld! ein bißchen weiter,
Da rinnt das Bächlein heiter.
Im tiefen, tiefen Tal,
Da rauscht ein Wasserfall.

Love

Gottlieb von Leon (1757-1830)

D522 (January 1817), published 1895

Where lives the sublime spirit of love?
It lives in flower and tree,
In the wide space of earth;
It lives where buds burst open
And where little flowers unfold.

Where lives the sublime spirit of love?
It lives in the glow of evening,
It lives in the circle of stars;
Where bees and cockchafers buzz
And turtle-doves gently coo.

Where lives the sublime spirit of love?
It lives with joy and sorrow
In every mother's heart;
It lives in young nightingales,
When they sing their lovely song.

Where lives the sublime spirit of love?
In water, fire, air
And in the morning's fragrance;
It lives where a life stirs,
And where just one heart beats.

The Nurse's Song

Michael Lubi (1757-c.1808)

D122 (December 1814), published 1872

On the high, high tower
There blows a cold storm:
Patience! The bells ring,
The sun shines from afar.
On the high, high tower
There blows a cold storm.

In the deep, deep valley
There rushes a waterfall:
Patience! A little further
There flows the cheerful brooklet.
In the deep, deep valley
There rushes a waterfall.

Am kahlen, kahlen Baum,
Deckt sich ein Täubchen kaum:
Geduld! bald blühn die Auen,
Dann wird's sein Nestchen bauen.
Am kahlen, kahlen Baum,
Deckt sich ein Täubchen kaum.

Dich friert, mein Töchterlein!
Kein Freund sagt: Komm herein!
Laß unser Stündchen schlagen,
Dann werden's Englein sagen.
Das beste Stübchen gibt
Gott jenem, den er liebt.

Im Originaltext:

2,4: Dann rinnt...

On the bare, bare tree
A little dove takes shelter:
Patience! Soon the meadows flower,
Then will it build its nest.
On the bare, bare tree
A little dove takes shelter.

You are freezing, my little daughter!
No friend says: Come in!
Let our hour strike,
Then will the little angels say it.
The best little room God gives
To the one he loves.

In the original text:

2,4: Then flows ...

19 Die Macht der Liebe

Johann Nepomuk Ritter von Kalchberg (1765–1827)
D 308 (15. Oktober 1815), veröffentlicht 1895

Überall wohin mein Auge blicket,
Herrschet Liebe, find' ich ihre Spur;
Jedem Strauch und Blümchen auf der Flur
Hat sie tief ihr Siegel eingedrückt.

Sie erfüllt, durchglüht, verjüngt und schmückt
Alles Lebende in der Natur;
Erd' und Himmel, jede Kreatur,
Leben nur durch sie, von ihr beglückt.

Im Originaltext:

1,1: Ja, überall...

1,2: Gebietet Liebe,...

1,3: Selbst jedem Strauch...

1,4: Hat sie ihr zartes Siegel eingedrückt.

2,1: Ihr Geist erfüllt,...

2,2,: Das All der rastlos wirkenden Natur

2,3: und Erd' und Himmel...

2,4: Sie leben nur...

Anmerkung: Die Textveränderungen der 2.Strophe stammen nicht von Schubert, sondern vom Herausgeber der ersten, „alten“ Schubert-Gesamtausgabe, Eusebius Mandyczewski.

The Power of Love

Johann Nepomuk, Ritter von Kalchberg (1765-1827)
D308 (15th October 1815), published 1895

Wherever I turn my eyes
Love rules, I find its trace;
Every shrub and little flower in the meadow
Is deeply marked by its seal.

It fills, glows through, makes young and decks
All that lives in Nature;
Earth and heaven, every creature,
Only live through it, from it is happy.

In the original text:

1,1: Yes, wherever ...

1,2: Love commands ...

1,3: Even every shrub ..

1,4: Is marked by its tender seal.

2,1: Its spirit fills ...

2,2: The totality of ever-working Nature

2,3: and earth and heaven ...

2,4: They live only ...

Note: The textual variations of the second verse did not come from Schubert, but from the editor of the first "old" Schubert Complete Edition, Eusebius Mandyczewski.

20 Abendbilder

Johann Petrus Silbert (1778–1844)

D 650 (Februar 1819), veröffentlicht 1831

Still beginnt's im Hain zu tauen,
Ruhig webt der Dämmerung Grauen
Durch die Glut
Sanfter Flut,
Durch das Grün umbüschter Auen,
So (=die) die trunkenen Blicke schauen.

Sieh, der Raben Nachtgefieder
Rauscht auf ferne Eichen nieder;
Balsamduft
Haucht die Luft;
Philomelens *) Zauberlieder
Hallet zart die Echo **) wieder.

Horch! des Abendglöckleins Töne
Mahnen ernst der Erde Söhne,
Daß ihr Herz
Himmelwärts,
Sinnend ob der Heimat Schöne,
Sich des Erdentands entwöhne.

Durch der hohen Wolken Riegel
Funkeln tausend Himmelssiegel,
Lunas Bild
Streuet mild,
In der Fluten klaren Spiegel,
Schimmernd Gold auf Flur und Hügel.

Von des Vollmonds Widerscheine
Blitzet das bemooste, kleine
Kirchendach.
Aber ach!
Ringsum decken Leichensteine
Der Entschlummerten Gebein.

Ruht, o Traute! von den Wehen,
Bis beim großen Auferstehen,
Aus der Nacht
Gottes Macht
Einst uns ruft, in seiner Höhen
Ew'ge Wonnen einzugehen.

Evening Scene

Johann Petrus Silbert (1772 or 1777-1844)

D650 (February 1819), published 1831

Quietly in the grove dew starts to fall,
Softly weaves the gloomy twilight
Through the light
Of the gentle flow,
Through the green hedged meadows,
That enchanted eyes behold.

See, the night-feathered raven
Flies down onto distant oaks;
Balsam fragrance
The air breathes;
Philomel's *) magic songs
Echo **) tenderly sings again.

Hark! The sound of the evening bell
Tells seriously the sons of earth
Their hearts to turn
Heavenwards,
Feeling the beauty of their homeland,
Weaned from earthly joys.

Through the high clouds' barrier
Sparkle a thousand seals of heaven,
The moon's image
Is gently dispersed
In the flood's bright mirror,
Shimmering gold on mead and hill.

From the full moon's reflection
Shines the mossy little
Church roof.
But ah!
Around gravestones cover
The bones of those that sleep.

Rest, friend, from your woes,
Until at the great resurrection
From the night
God's might
Calls us one day to his height
To enter into eternal bliss.

**) Philomele ist die Nachtigall
**) Die Echo ist in der griechischen Mythologie
eine Nympe (Naturgöttin) der Berge.*

Im Originaltext:

5,5: Ringsum decken kühle Steine
5,6: Der Entschlummerten Gebeine.

**) Philomel is the nightingale
**) Echo in Greek mythology is a
mountain nymph (a nature goddess).*

In the original text:

5,5: Around cold stones cover
5,6: Gebeine for Gebein

English versions by Keith Anderson